

Zeitschrift: Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Band: 94 (2014)
Heft: 1019

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Reifeprüfung auf dem Prüfstand

Für ein Gymnasium von Welt

- 1 **Für ein Gymnasium von Welt** *Ludwig Hasler*
- 2 **Zurück zum Zweiermodell** *Ernst Buschor*
- 3 **Undicht bleiben** *Streitgespräch zwischen Mathias Binswanger und Walther Ch. Zimmerli*
- 4 **Die gute alte Gegenwart** *Claudia Mäder*
- 5 **Sonderfall Schweizer Gymnasium** *Franz Eberle*
- 6 **Online-Spezial:**
MINT-Mangel, Mädchen und Mittelschulen *Philippe Gonon* → www.schweizermonat.ch

Ideal und idealisiert – das Gymnasium als Berufungslehre

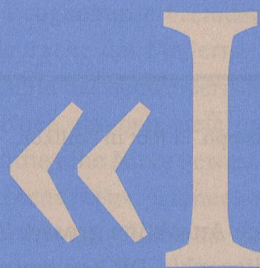
RECHT

Das Gymnasium ist unbestrittener Hort der Allgemeinbildung. Wer die Matura bestanden hat, besitzt eine gereifte Persönlichkeit, kann seine Gedanken präzise und korrekt formulieren, in seiner Muttersprache wie auch in anderen Sprachen, begreift die gesellschaftlichen Entwicklungen und versteht, dank Kenntnis der bestimmenden Gesetze von Naturwissenschaft und Informatik, wie die Technologie unsere Gesellschaft prägt, wie sie ihr nützt und wo Vorsicht angebracht ist. Dass die Maturandinnen und Maturanden über eine allgemeine Studierfähigkeit verfügen, ist bei diesem Idealbild nur selbstverständlich.

Die Wirklichkeit sieht anders aus. Eine bestandene Matura garantiert heute weder ein sprachlich einwandfreies Ausdrucksvermögen noch ein Verständnis von Naturwissenschaft und Informatik. Und dass alle Absolventinnen und Absolventen eines Gymnasiums in jedem Studienfach brillieren, bleibt ein frommer Wunsch. Diese realistische Sicht auf das Gymnasium ist keine Fundamentalkritik. Das Gymnasium leistet nach wie vor wertvolle Bildungsarbeit. Aber: das Gymnasium tut sich schwer mit Veränderungen in Gesellschaft und Umwelt, mögen sie noch so tiefgreifend sein.

Wenn das allgemeinbildende Gymnasium in der heutigen Welt Bestand haben will, muss es sich selber in die kritische Reflexion einbeziehen. Was darf, was muss von den Maturandinnen und Maturanden von morgen erwartet werden? Wo ist der Rotstift anzusetzen, wenn die Finanzen knapper werden, und was ist unverzichtbares Bildungsgut? Ist das Maturitätsanerkennungsreglement von 1995 auch im 21. Jahrhundert noch der Weisheit letzter Schluss? Zu solchen Überlegungen soll dieses Dossier anregen.

Paul Kleiner, Geschäftsführer Hasler Stiftung



hr seid Mitglieder der künftigen Elite.» Es klang jeweils mehr nach Wunschdenken denn nach Zustandsanalyse, wenn der Turnlehrer uns lärmigen Gymnasiasten solche Sätze zuwarf. Lehrer und Schüler wussten: bis zur «Gesellschaftsreife» waren noch sehr viele Trainingseinheiten zu absolvieren. Als Scharniere zwischen Volksschule und Universitäten

weisen Gymnasien künftigen Laufbahnen die Richtung. Nicht zuletzt deshalb sind sie der Allgemeinheit viel wert: Gemäss OECD gibt die Schweiz nach Luxemburg am zweitmeisten Geld für Gymnasium und Berufslehre aus. Für diese Investitionen, soweit sind sich die meisten Akteure einig, erhalten wir ein System, das sich im internationalen Vergleich durchaus sehen lassen kann.

Gerade für gut befundene Systeme laufen aber Gefahr, in Selbstzufriedenheit zu erstarren. Deshalb sahen wir die Zeit reif, unsere Gymnasien einer kritischen Prüfung zu unterziehen. Auf der Suche nach konkreten Beiträgen haben wir festgestellt: Der politische Handlungsdruck scheint vordergründig zwar gering. Aber trotz weit verbreiteter Reformmüdigkeit diskutieren Bildungsverantwortliche wieder vermehrt über Anpassungen der heute geltenden Maturitätsordnung. Und dies zu Recht.

Sie und wir alle tun gut daran, uns heute den relevanten Fragen zu stellen: Wie muss das Bildungssystem reagieren, um den Fachkräftemangel bei schwacher Demographie und drohenden Importbeschränkungen zu beheben? Welchen Stellenwert soll oder besser muss das humanistische Gymnasium im digitalen Zeitalter der Informatikbildung einräumen? Wer oder was soll künftig über die Zulassung an Gymnasium und Universität entscheiden?

Klar ist: Echte Bildung (und nicht bloss Soft Skills) ist eine strategische Ressource – auf persönlicher, darum auch auf gesellschaftlicher Ebene. Was die gymnasiale Stufe dazu beitragen kann, diese Ressource verfüg- und nutzbar zu machen, erklären die folgenden Beiträge.

Die Redaktion